

Schulung Sexualisierte Gewalt (Teil 1)

Dieses Konzept ist als Leitfaden zur Durchführung der Schulungseinheit zum Thema Sexualisierte Gewalt gedacht. Für eine souveräne Durchführung wäre es zu empfehlen, dass du dich im Vorfeld selbst mit dem Thema intensiv auseinandersetzt. Das Konzept stellt lediglich eine Möglichkeit dar, die Thematik anzugehen. Methoden und Übungen werden vorgestellt und beschrieben. Dieser erste Teil eignet sich für Sippenführer- und Akelakurse, also für Leute, die zum ersten Mal mit dem Thema in Kontakt kommen.

Generell musst du sehr behutsam und vorsichtig mit dem Thema und den Teilnehmer*innen umgehen. Erfahrungsgemäß sind die Teilnehmer*innen überfordert und brauchen einige Zeit, um diese Informationen zu verarbeiten. Gib ihnen genug Zeit und dränge niemanden dazu, sich zu beteiligen! Meistens kennt man die Kursteilnehmer*innen nicht ausreichend, um ihre Reaktionen vorher abschätzen zu können. Außerdem ist es auch immer möglich, dass sich unter Teilnehmer*innen Opfer wie auch Täter*innen befinden können. Jede*r sollte jederzeit die Möglichkeit haben, den Raum zu verlassen und/oder nicht an dieser Einheit teilnehmen zu müssen.

Auch wenn diese Kurseinheit inhaltlich nicht so umfangreich ist, solltest du dennoch einen kompletten Vormittag oder Nachmittag dafür einplanen. So haben die Teilnehmer*innen danach Zeit, die Informationen zu verarbeiten und du kannst danach unbeschwerter weiter machen.

Einleitung

Bevor ihr richtig einsteigt in die Thematik kannst du zuvor abklären, ob schon jemand im Rahmen von anderen Schulungen o.ä. mit dem Thema Sexualisierte Gewalt in Kontakt gekommen ist oder ob jemand schon Vorwissen hat.

Betone noch mal die Wichtigkeit von Gesprächsregeln. Nicht jeder fühlt sich wohl mit diesem Thema, deswegen ist es besonders wichtig, dass ihr euch aufmerksam zuhört, nicht ins Wort fallt und vor allem keine beleidigenden Sachen sagt bzw. andere auslacht. Alles Sachen, die wir ja eh befolgen sollten. ;-)

Gestalte die Situation nicht ernster als sie ist, aber gehe auch nicht zu locker mit der Thematik um. Auch das solltest du den Teilnehmern vermitteln können.

Achte darauf, wie sich das Verhalten deiner Teilnehmer*innen verändert. Ggf. musst du dein Programm etwas verändern, wenn du z.B. merkst, dass sie zu überfordert sind (vor allem bei Gruppen mit Jüngeren im Alter von 12 – 14).

Schulungsziel

Die Wahrnehmung der eigenen Grenzen und die Sensibilisierung für die Wahrnehmung der Grenzen anderer ist das Herzstück der Schulung. Das, was alle Teilnehmer*innen von dieser Schulungseinheit mitnehmen sollten. Wir sind alle nur ehrenamtliche Jugendleiter*innen und nicht perfekt. Ziel sollte es sein, dass wir unser Verhalten und das der anderen stärker reflektieren – sensibler sind. Vermittle den Teilnehmern, dass sie durch verstärkte Aufmerksamkeit und reflektiertes Handeln eine Menge zu einer positiven Gruppendynamik beitragen können.

Übung: „Von Tussis und Bürschchen“

(siehe Anhang)

Diese Übung soll als Aufwärmung dienen. Dabei steht im Vordergrund die Sensibilisierung für Sprache und Begriffe. Die Teilnehmer können so ein erstes Gefühl bekommen und sind zukünftig aufmerksamer für bestimmte Situationen.

Begriffsdefinition

Lies folgende Definition vor (und/oder schreibe sie an ein Flipchart, damit es alle gut lesen und erinnern können:

Sexuelle Gewalt

Sexuelle Gewalt – auch Übergriff, sexueller Missbrauch, sexuelle Nötigung – ist eine **alters- und geschlechtsunabhängige** Überschreitung individueller (*subjektiver*) Grenzen und kommt in vielfältigen Formen und Abstufungen vor.

Sie bezeichnet jede sexuelle/ sexualisierte Handlung, die an Anderen **gegen den Willen** vorgenommen wird, oder der sie/ er aufgrund körperlicher, seelischer oder sprachlicher **Unterlegenheit nicht zustimmen kann**.

Die Täter*innen nutzen ihre **Macht und Autoritätsposition** (Vertrauensstellung) aus um ihre eigenen Bedürfnisse auf Kosten anderer zu befriedigen. Dabei geht es um **Machtausübung durch sexualisierte Mittel**.

Gehe jetzt auf einzelne Passagen näher ein, um ein besseres Verständnis zu erzeugen. Versuche mit den Teilnehmern ins Gespräch zu kommen. So merkst du besser was noch unklar ist. Z.B. könntest du auf folgende Fragen eingehen:

- Was sind eigentlich Grenzen? Wie ist das hier zu verstehen? Beispiele?
- Wo beginnt sexuelle/ sexualisierte Gewalt?
- Was ist mit Unterlegenheit eigentlich gemeint?
- Warum ist die Macht- und Autoritätsposition so zentral?

Formen Sexualisierter Gewalt

Sammelt zusammen auf einer Flipchart Formen Sexualisierter Gewalt. Ergänze ggf. die Sammlung um weitere Punkte. Stelle sicher, dass alle Teilnehmer die Bedeutung der Begriffe kennen. Falls das nicht der Fall ist, können die Teilnehmer es sich untereinander erklären oder du kannst aushelfen. Anschließend könnt ihr noch nach Kategorien ordnen. Folgende Formen solltet ihr aufgelistet haben:

Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt:

- Exhibitionismus
- Voyeurismus
- gemeinsames Anschauen von Pornografie bzw. das Versenden pornografischer Fotos per E-Mail o.ä. an Minderjährige
- nicht altersentsprechende Gespräche, Filme oder Bilder mit sexuellem Inhalt
- sich vor anderen ausziehen müssen
- ständige verbale oder non-verbale Kommentierung der körperlichen Entwicklung der Geschlechtsmerkmale eines Kindes oder Jugendlichen
- beim Duschen beobachtet werden
- sexualisierte Sprache (geiler Arsch, scharfe Titten, ...)
- Kinder /Jugendliche in Chaträumen im Internet belästigen, sie auffordern, sexuelle Handlungen an sich vorzunehmen

Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt:

- sexualisierte Küsse und Zungenküsse
- Berührungen der bekleideten Betroffenen an Brust, Gesäß, Genitalien
- Zwang zu sexuellen Handlungen (z.B. Selbstbefriedigung)
- Berührung der Genitalien von bzw. durch Täter
- vaginale oder anale Penetration
- anale, orale oder genitale Vergewaltigung

Eigene Erfahrungen / Erlebnisse (optional)

Diesen Teil solltest du nur durchführen, wenn du dich selbstsicher genug fühlst oder ihr im Team referiert.

Das bisherige, also Definition von Sexualisierter Gewalt, ist oftmals für jüngere Teilnehmer weit entfernt und sie haben Schwierigkeiten es auf sich selbst zu beziehen. Dazu gehört auch, dass die meisten mit Sexualisierter Gewalt gleich Vergewaltigung assoziieren. Es geht darum, sich bewusster zu werden, dass wir vielleicht alle schon in einer grenzverletzenden Situation waren, ohne dass wir uns dessen bewusst waren oder wir es als harmlos oder normal abgetan haben.

Jeder der Teilnehmer darf (muss nicht!) von Situationen erzählen, in denen sie sich nicht ganz wohl gefühlt haben und wo eigene Grenzen verletzt wurden. Beispiele wären vielleicht Lehrer oder Verwandte die einem selbst oder auch Freunden/Geschwistern nahegekommen sind, Exhibitionisten etc.

Es geht hierbei nur darum, das Thema greifbarer zu machen und den Teilnehmern vor Augen zu führen, dass schon „Kleinigkeiten“ sexualisierte Gewalt sind. Keiner soll in der Runde verängstigt werden. Das Ziel ist es ja, die Teilnehmer auch in ihrer Persönlichkeit zu stärken und nicht einzuschüchtern.

Sei darauf vorbereitet, dass Teilnehmer auch Erlebnisse schildern können, die schockieren und nicht nur die Gleichaltrigen, sondern auch dich überrumpeln. In diesem Fall bewahre Ruhe und biete je nach Bedarf sofort oder auch nach der Schulung ein Gespräch an. Du solltest dir also vorher überlegen, ob du dir diesen Teil zutraust oder nicht.

Übung: „Begrüßung“

Bei dieser Übung ist eigene Grenzerfahrung Thema. Hier kann jede*r Teilnehmerin für sich selbst entscheiden, wann für sie/ihn eine Grenze erreicht ist. Die Übung läuft wie folgt ab:

Alle Teilnehmer*innen gehen durch den Raum und begrüßen alle, denen sie begegnen. Du gibst die jeweilige Begrüßungsform vor. Dabei steigert sich die Begrüßung von kleinstmöglichem zu größtmöglichem (oder auch intimsten) Körperkontakt. Gib jeweils genug Zeit, bevor du die Begrüßungsform weiter steigert. Eine Reihenfolge könnte so aussehen: Blickkontakt, Anlächeln, Fäuste zusammenstoßen, Hände schütteln, Popo zusammenstoßen, Umarmung, Hongi, Eskimokuss, Wangenküsschen, Lippenkuss, Zungenkuss. Deiner Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt.

Bevor ihr in die Übung einsteigt, betone ausdrücklich, dass jede*r aufhören und aussteigen kann, wann er/sie möchte. Es gibt hier kein Richtig und kein Falsch, wichtig ist, dass jede*r auf seine/ihre eigenen Grenzen achtet!

Sprecht nach der Übung darüber, wie es euch dabei ergangen ist. War es einfach nicht mehr mitzumachen oder habt ihr einen Gruppendruck empfunden? Gab es etwas, dass ihr noch mitgemacht habt, obwohl ihr eigentlich lieber ausgestiegen wärt? Habt ihr bei eurem Gegenüber gemerkt, wie sich die Person gerade fühlt?

Was heißt das für die CPD?

In keinem Fall wollen wir unsere Sippenführer ÜBER-sensibilisieren. Keinesfalls sollten Konsequenzen gezogen werden, die zum Leid unserer Sipplinge führen. Um euch

darüber bewusst zu werden, bespricht entweder in großer Runde oder in kleinen Gruppen Fragen wie z.B.:

- Dürfen wir uns abends am Lagerfeuer noch zusammenkuscheln?
- Dürfen wir in keinem Fall mehr nackt Baden und Duschen?
- Dürfen sich Führungspersonen und Gruppenmitglieder noch umarmen?

Danach könnt ihr gemeinsam Regeln für ein besseres Miteinander aufstellen. Beispiele hierfür:

- Nähe sollte von beiden Seiten gewünscht sein und findet mit gegenseitigem Respekt statt
- Reaktionen der Anderen auf körperliche Nähe werden ernst genommen.
- Nähe sollte eine Gruppe nicht unangemessen berühren oder irritieren.
- Nähe sollte jederzeit beendet werden können.
- Nähe sollte nicht manipulativ entstehen oder mit Druck und Erpressung aufrecht gehalten werden.

Verhaltensgrundsätze für ein gewaltfreies Miteinander

Im Anhang findest du die Verhaltensgrundsätze für ein gewaltfreies Miteinander (beschlossen beim Bundesthing 2018). Geht sie zunächst gemeinsam durch. Im Anschluss können die Teilnehmer*innen versuchen alleine oder in kleinen Gruppen den Verhaltensgrundsätzen einen Ausdruck zu geben, in dem sie z.B. einen Comic zeichnen (kann auch später prima im Kursraum ausgehangen werden), einen Sketch dazu einüben oder es als Lied vertonen. Nach 30 - 45 Minuten, könnt ihr euch gegenseitig die Ergebnisse präsentieren.

Krisenplan

Eine der meistgestellten Fragen lautet: „Was tun, wenn ich ein flaes Gefühl habe/ mir etwas komisch vorkommt?“ Sammelt dazu gemeinsam Ideen. Du selbst bist hier als Gesprächsleiter sehr wichtig. Hilfreiche Tipps, insbesondere für Sippenführungen, im Verdachtsfall:

- Ruhe bewahren! Nicht voreilig und unbedacht handeln.
- Überlege, woher der Verdacht kommt und schreibe Anhaltspunkte dafür auf.
- Sprich mit einer (nicht involvierten) Person deines Vertrauens, bzw.
- Wende dich an ein Mitglied des Präventionsrats oder einfach an praevention@c-p-d.info (geht auch anonym).
- Erkenne eigene Grenzen und Möglichkeiten und akzeptiere sie.
- *Wir sind keine Ermittler*innen und keine Richter*innen!* Wir versuchen zu klären und zu intervenieren, auf keinen Fall aber zu ermitteln oder zu urteilen.
- Der Schutz betroffener Personen ist das wichtigste.

Nicht alle „Krisenplan“-Ideen der Teilnehmer*innen sind sinnvoll oder angebracht. Hier solltest du auf jeden Fall richtigstellen, was richtiges oder falsches Verhalten in einer Krisensituation ist (ohne den Teilnehmer*innen dabei vor den Kopf zu stoßen).

Abschließend solltest du das Interventionskonzept der CPD vorstellen (auch im [wiki](#) zu finden).

Selbstverständnis der CPD zur Prävention sexualisierter Gewalt

Als letzten Programmpunkt könnt ihr gemeinsam das Selbstverständnis durchgehen. Jedes Mitglied der CPD sollte dieses (sowie auch die Verhaltensgrundsätze) kennen. Dieses muss von allen als „selbstverständlich“ verstanden werden, insbesondere in Hinblick auf die kommenden Führungsaufgaben deiner Teilnehmer*innen. Das Selbstverständnis kannst du auch gerne schon zu Beginn des Kurses im Kursraum aufhängen.

Nehmt euch nochmals ausreichend Zeit, jeden Punkt im Detail durchzugehen und evtl. aufkommende Fragen oder Missverständnisse zu klären.

Abschluss

Am Ende können noch offene Fragen der Teilnehmer geklärt werden. Verweise außerdem auf die Broschüre, die ausführliche Informationen zu dem Thema bietet.

Zum Schluss solltest du dir ein Feedback geben lassen. Ein Feedback der Teilnehmer, sowie von dir, wäre zur Weiterentwicklung des Schulungskonzeptes hilfreich. Interessant dafür sind z.B. die Fragen: Wie ist der thematische Aufbau der Schulungseinheit gelungen? Ist das Material ausreichend? Etc.

Viel Erfolg beim Durchführen der Schulungseinheit!

Senta & Jan



Das Schulungsmaterial wurde auf Grundlage der Infomappe des DPB e.V. und inmedio erstellt.

4. Von Tussis und Bürschen

Ziel: Reflexion zum Sprachgebrauch (Schwerpunkt Sprache)

Zielgruppe: Getrennte Gruppen ,  oder gemischte Gruppe  möglich

Alter: ab 10 Jahren

Anzahl: bis zu 20 Personen

Dauer: ca. 30 Minuten

Ort: beliebig

Materialien: Papier oder Kärtchen, Stifte

Durchführung:

Jede/jeder bekommt eine Liste, auf der alle Begriffe und Bezeichnungen für „Mann“ und „Frau“ notiert werden sollen, die spontan einfallen. Anschließend werden die gefundenen Bezeichnungen in positive und negative eingeteilt. Dies geschieht mit Hilfe einer Werteskala oder durch die Vergabe von Plus- und Minuszeichen.

Variation: Sammeln und Beurteilen von Bezeichnungen für weibliche/männliche Geschlechtsteile.

Auswertung:

In einem Schlussgespräch kann über folgende Fragen gesprochen werden:

- Welche Begriffe verwende ich?
- Welche Begriffe verwende ich nie? Warum nicht?
- Welche Begriffe reduzieren Menschen auf Funktionen?
- Gibt es Bezeichnungen, die „mir einfach nie über die Lippen kommen“?
- Stellt euch vor, wie die Menschen wohl aussehen, für die die Begriffe zutreffend sind, wie sie sich verhalten, wie ihr Charakter ist?
- Was sagt die Verwendung einzelner Bezeichnungen über die Verwenderin/den Verwender der Bezeichnung aus?

Die Verhaltensgrundsätze für ein gewaltfreies Miteinander

*Auf unseren Veranstaltungen sollen Pfadfinder*innen sich begegnen können, austauschen und gemeinsam eine gute Zeit miteinander erleben. Wir laden zu unseren Veranstaltungen ein und legen die Regeln für diese fest. Mit dem Besuch unserer Veranstaltungen stimmt jede*r Teilnehmende folgende Verhaltensgrundsätze für ein gewaltfreies Miteinander zu:*

Deine Gefühle sind wichtig! Du kannst Deinen Gefühlen vertrauen. Es gibt angenehme Gefühle, da fühlst Du Dich gut und wohl. Unangenehme Gefühle sagen Dir, dass etwas nicht stimmt, Du fühlst Dich unwohl. Sprich über Deine Gefühle, auch wenn es schwierige Gefühle sind.

Sprich darüber, hole Hilfe! Wenn Du Dich unwohl fühlst oder es Dir schlecht geht, ist Hilfe holen kein Petzen und kein Verrat! Du bist nicht alleine! Höre nicht auf zu erzählen, bis Dir geholfen wird.

Du hast das Recht, nicht mit zu machen, wenn Du Dich unwohl fühlst oder Dir ein Spiel Angst macht. Das können Mutproben, „Überfälle“ oder erniedrigende oder angstmachende Traditionen sein.

Dein Körper gehört dir! Du bist wichtig und Du hast das Recht zu bestimmen, wie, wann, wo und von wem Du angefasst werden möchtest. Zum Beispiel darf dich niemand gegen Deinen Willen berühren, massieren, streicheln, küssen, Deine Geschlechtsteile berühren oder Dich drängen, dies mit jemand anderem zu tun.

Du hast das Recht, selbst zu bestimmen, wann, wo und von wem Du fotografiert oder gefilmt werden möchtest.

Du hast das Recht, nein zu sagen und Dich zu wehren, wenn jemand Deine Gefühle oder die von jemand anderem verletzt! Du kannst NEIN sagen mit Blicken, Worten oder durch Deine Körperhaltung!

Es gibt gute und blöde Geheimnisse! Gute Geheimnisse machen Freude und sind spannend. Blöde Geheimnisse sind unheimlich und sind schwer zu ertragen. Solche darfst Du weiter erzählen, auch wenn Du versprochen hast, es niemandem zu sagen.

Du bist nicht schuld! Wenn jemand, auch Erwachsene Deine Grenze überschreiten – egal, ob Du Nein sagst oder nicht – bist Du nicht verantwortlich für das, was passiert.

Das Selbstverständnis der CPD zur Prävention sexualisierter Gewalt

Dieses Selbstverständnis soll dazu beitragen, dass Grenzverletzungen sexualisierter Gewalt keinen Platz in der CPD finden.

Schutz von Mitgliedern

Wir wollen die uns anvertrauten Mitglieder vor Schaden und Gefahr, Gewalt und sexualisierter Gewalt schützen.

Umgang mit Nähe und Distanz

Wir wollen die sexuelle Dimension von Beziehungen bewusst wahrnehmen und einen verantwortungsbewussten Umgang mit Nähe und Distanz innerhalb der Arbeit der CPD wahren und gestalten.

Stellung beziehen

Wir lehnen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges Verhalten ab und gehen aktiv dagegen vor.

Keine Ausnutzung der Rolle als Verantwortliche*r

Führungspersonen und andere Mitarbeitende sind sich ihrer Verantwortung bewusst und nutzen ihre Rolle nicht für sexuelle Kontakte zu den ihnen anvertrauten jungen Menschen.

Kinder und Jugendliche ernst nehmen

Wir nehmen die individuellen Grenzempfindungen der Mädchen und Jungen, der Kinder und Jugendlichen ernst und wahren diese.

Respekt vor der Intimsphäre

Wir respektieren die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Scham von Gruppenmitgliedern und Teilnehmenden sowie der Mitarbeitenden.

Grenzüberschreitungen wahrnehmen

Wir schreiten bei Grenzübertritten Anderer in den Gruppen, bei Aktivitäten und Angeboten ein und vertuschen sie nicht.

Kein abwertendes Verhalten

Wir verzichten auf abwertendes Verhalten und achten darauf, dass andere in den Gruppen, bei den Fahrten und Freizeiten, den Angeboten und Aktivitäten sich ebenso verhalten.